

Zeitschrift: Animato
Herausgeber: Verband Musikschulen Schweiz
Band: 14 (1990)
Heft: 3

Buchbesprechung: Neue Bücher/Noten

Autor: Loeffel, Urs / Reichel, Mathis / Eberhard, Gallus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

neue bücher / noten

Bücher

Geri Holtmeyer (Hrsg.): Musikalische Erwachsenenbildung, Bosse BE 2359, Regensburg 1989, 332 S., DM 39.50

Der in den letzten Jahren immer stärker werdende Druck auf die Verantwortlichen des Ausbildungsinstitutes durch die Forderung einer breitgefächerten Erwachsenenbildung, der «Education permanente», hat auch vor der Musikpädagogik nicht haltgemacht.

Legte die Erziehungslehre in den letzten Jahrhunderten ihr Hauptaugenmerk auf die optimale Förderung der jugendlichen Kräfte und Anlagen, stellt man heute fest, dass ohne eine weiterführende Pädagogik vieles im Sand verläuft, keine sinnvolle Nutzbarmachung ermöglicht wird. Gerade einer kontinuierlichen Bildung ist in Zukunft größere Aufmerksamkeit zu schenken, insbesondere der musikalischen Erwachsenenbildung, da die neuesten neurologischen und geriatrischen Forschungserkenntnisse klar belegen, wie gross der Stellenwert kreativer Eigentümlichkeit mit zunehmendem Alter wird.

Diesen wie vielen anderen Aspekten versucht Gert Holtmeyer in seiner Sammlung von Beiträgen zum Thema gerecht zu werden: «Vielmehr spielt die aller theoretischen Pädagogik zugrunde liegende Überzeugung auch hier die ausschlaggebende Rolle, dass es fanstatisch allen in der Praxis Tätigkeiten am besten bekommt, wenn ihre gemeinsame Sachsystematisch durchdringt und zu diesem Zweck in ihren andragogischen, psychologischen, geschichtlichen institutionellen und pragmatischen Bezugslinien erforscht wird. ... Ernstzunehmende musikalische Arbeit mit erwachsenen Laien lässt sich nun einmal nicht laienhaft durchführen» (Holtmeyer).

Die Problematik solcher Aufsatz-Sammlungen liegt immer in ihrer Heterogenität und thematischen Anordnung. Holtmeyer versucht in einem ersten Teil, die geschichtlichen Wurzeln der musikalischen Erwachsenenbildung in der BRD aufzufeuern. Die sieben Beiträge sind an sich aufschlussreich, bilden jedoch kaum eine brauchbare Grundlage zu einer europaweiten Behandlung des Themas. Die innerdeutsche geschichtliche Vergangenheitsbewältigung und die zu einseitig auf Volkshochschulen ausgerichtete Optik vermögen den allgemeinen Ansprüchen des europäischen deutschen Sprachraumes kaum zu genügen.

Ganz anders beweisen sich die sehr wertvollen Beiträge von W. Klüppelholz, M. Gelrich, D. Klockner und F. Grimmer dar, welche vorwiegend psychologische, physiologische und soziologische Grundaspekte wissenschaftlich fundiert und praxisgerecht behandeln. Vieles kann hier vom Unterrichtenden, der mit Erwachsenen zu arbeiten hat, in seine Lehrtätigkeit miteinbezogen und mitberücksichtigt werden. Es ist etwas bedauerlich, dass man zu Beginn des Buches zu sehr durch die erwähnten Essays von der Lektüre des eben besprochenen zweiten und dritten Teils abgehalten wird – ein «Durchhalten» lohnt sich jedenfalls!

Da im Augenblick noch sehr wenig Material zum Thema musikalischer Erwachsenenbildung vorhanden ist, zahlt sich ein Blick in die Textsammlung von Holtmeyer bestimmt aus – eine zweite, neu überarbeitete Auflage müsste sich nochmals mit dem eher vernachlässigbaren historischen ersten Teil befassen, was einer grösseren, breitgefächerten Streuung im deutschsprachigen Kulturaum nur förderlich sein könnte. Alles in allem stellt das vorliegende Buch einen positiven Beitrag zu diesem immer aktueller werdenden Forschungs- und Arbeitsgebiet dar!

Urs Loefel

Hrsg: Deutscher Musikrat: Musikalmanach 1990/91 – Musikleben in der Bundesrepublik Deutschland, Bärenreiter/Bosse BVK 380, Kassel/Regensburg 1989, kartoniert, 832 S., Fr. 48.-

Durch detaillierte Angaben über Verbände, Gesellschaften, Behörden und kulturellen Gremien, den Musikunterricht, Aus- und Fortbildungsstätten mit ihren Studiengängen, Förderungseinrichtungen wie Wettbewerbe und Stipendien, Musikbibliotheken und Instrumentensammlungen, Orchester, Ensembles sowie Oper und Kirchenmusik, Festspiele, Kurse und Kongresse, Radio, TV, Fachzeitschriften oder Zeitungen mit Feuilletonredaktionen, der Musikwirtschaft etc. ist der Musikalmanach ein umfassendes Informationsmedium über das deutsche Musikleben vermittelst seiner Institutionen. Verschiedene interessante Statistiken und erläuternde Kommentare zu den einzelnen Bereichen ergänzen das reichhaltige Datennmaterial. Ein benutzerfreundlicher Registersteckt nach Stichwörtern, Orts- und Personennamen erleichtert die Übersicht.

RH

Harald Goertz: Musikhandbuch für Oesterreich – Österreichische Komponisten der Gegenwart, Eine Publikation des Österreichischen Musikrates, Doblinger 09 560, Wien 1989, kartoniert, 156 S.

Ein umfangreicher Teil mit Daten, Adressen von allen möglichen Institutionen, Organisationen und weiteren Stellen informiert über das vielfältige Musikleben Österreichs. Genannt werden die verschiedenen Musikausbildungsstätten, die kulturellen Instanzen, das Theater- und Konzertwesen bis zur Kirchenmusik, die audiovisuellen und gedruckten Medien und die zahlreichen Gesellschaften, Vereine, Institute und Kontaktstellen im Bereich Musik. Das aktuelle Handbuch verzichtet auf statistische Daten und beschränkt sich auf seine Aufgabe als «Addressbuch». Dafür wird es ergänzt durch eine Übersicht über 162 österreichische Komponisten der Gegenwart mit biographischen, bibliographischen sowie discographischen Angaben und einem entsprechenden Werkverzeichnis. Neben den zeitgenössischen Komponisten finden aber auch die zahlreichen Musikergedenkstätten (Wirk- und Lebensorte, Ehrengräber) in Österreich Aufmerksamkeit und geben dem informativen Handbuch eine eigenständige Note.

RH

Noten

(bei Werken mit verschiedenen Instrumenten folgt die Zuordnung nach dem zuerst genannten oder dem führenden Instrument)

Gitarre

Edvard Grieg: Lyrische Stücke, Eine Auswahl für Flöte und Gitarre, Bärenreiter BA 8119, DM 9.50

Das altbewährte Duo Flöte-Gitarre erhält mit diesen vier Stücken sehr schönes Material zur Erweiterung des Repertoires. Griegs Epoche hat die Gitarre weitgehend links liegen gelassen. Schade, denn diese Bearbeitungen zeigen, wieviel Charme die Gitarre der Romantik beifügen kann. In dieser Auswahl ist allerdings eine subtile Technik die Voraussetzung. Viele Facetten können erst auf der Oberstufe mit der nötigen Leichtigkeit angegangen werden. Die farbige und lebendige Harmonik wird jeden Gitarristen ansprechen. Etwas problematisch gestaltet sich die Arietta, wo Arpeggios an fingernatztechnischen Gründen gebrochen werden müssen. Doch mit genügend Legato-Erfahrung lässt sich das weitgehend beheben.

Die vier Stücke kommen aus dem Heft op. 12 (Nrn. 1, 2, 4 und 5). Nun, neun weitere Hefte mit insgesamt 68 Stücken liegen noch zur Bearbeitung vor...

Gute Aufmachung, Fingersätze, Taktzahlen sorgen für den optischen Zugang.

Reinhard Kaisers: Akkordbegleitung auf der Gitarre – auch für Notenflüsse, Heinrichshofen N 2139, DM 18.-

Hier liegt ein sehr schönes Heft vor – für jeden Pfadi oder Blauringfänger. In grosszügiger Weise gestalten sich 18 Songs auf drei Diagrammen: Melodie mit Text, traditionelle Notenschrift, Tabulatur. Gekrönt wird die Sammlung, wie könnte es anders sein, von «der» Romance. Auf diese folgt eine Karikatur: Ein Gitarrist flüchtet vor einem nachgeworfenen Blumentopf... Einige Hinweise zur Notenschrift und zur Zupfbegleitung sind noch angefügt. Eine Einlage zeigt die üblichen Akkorde, und (als einziges brauchbares) eine Tabelle über das Griffbrett. Für einen Unterricht, der Gehörbildung einbezieht, ist diese Ausgabe weitgehend überflüssig.

Mathis Reichel

Tasteninstrumente

Johann Sebastian Bach: Das Wohltemperierte Klavier I, Urtext der Neuen Bach-Ausgabe, hrsg. von Alfred Dürr, Bärenreiter BA 5191, Fr. 24.-

Obwohl sich alle «Urtext-Ausgaben» im wesentlichen auf das in der Deutschen Staatsbibliothek Berlin aufbewahrte Autograph von 1722 stützen, gibt es aufgrund des Einbezuges weiterer Quellen wie Abschriften oder verschiedene autographische Werk-Fassungen, Unterschiede in Notentext und Editionskonzept. Neben Hinweisen zur Wiedergabe in einem Kommentarteil können trotz «Urtext» im Kontext des Notenbildes zusätzlich bestimmte Ausführungen zwingend angedeutet werden. Diese Idee einer Urtext-Ausgabe eigentlich unterlaufende Ten-

denz will die Bärenreiter-Ausgabe u.a. dadurch umgehen, dass sie auf Fingersatzvorschläge verzichtet, da diese eine bestimmte Artikulation und Verzierungsausführung präjudizieren können. Aber nicht nur deshalb setzt die Bärenreiter-Ausgabe den mündigen Klavierspieler voraus; auch in der Überlieferung des Notentextes informiert sie über Varianten und Entwicklungsstadien verschiedener gültiger Fassungen und überlässt die Entscheidung dem Spieler. So werden Entscheidungen für eine bestimmte Variante möglich, besonders auch dadurch, dass das Wort «richtig» in der Notation des Stimmenverlaufs macht diese Ausgabe die Logik der Stimmen überzeugend deutlich. Hätte Bach das obere System (rechte Hand) nicht im Diskantschlüssel geschrieben, müsste dieser Punkt kaum erwähnt werden. Während z.B. andere bekannte Urtext-Ausgaben die Aufteilung der Mittelstimmen Tenor/Alt zwischen den beiden Händen otisch und mit Fingersätzen andeuten, muss der Spieler bei Bärenreiter diese Arbeit selber machen. Dafür scheint oft manche Stimmführungen klarer definiert. Der Instrumentalist mag im Übrigen das feinere und gegenüber Alternativausgaben leicht kleinere Notenbild anmerken, doch die saubere und klare Drucklegung wiegt dies in vielen Bereichen wieder auf.

Franz Schubert: Impromptus D 899/D 935, Urtext der Neuen Schubert-Ausgabe, Bärenreiter BA 5611, Fr. 14.-

Franz Schubert: Moments Musicaux D 780, Ungarische Melodie D 817, Allegretto in e-Moll D 915, Drei Klavierstücke D 946, Urtext der Neuen Schubert-Ausgabe, Bärenreiter BA 5615, Fr. 12.-

Die von Christa Landron begonnene und von Walther Dürr fertiggestellte Neue Schubert-Ausgabe strebte nicht nur eine authentische Wiedergabe des Textes, sondern gleichzeitig auch eine Übertragung in das moderne Notenbild an. Dies wird vor allem deutlich in den artikulatorischen und dynamischen Bezeichnungen, die sich oft von der gewohnten Lesart unterscheiden und manche diesbezüglichen Unsicherheiten klären. Durch die Platzierung von bis zu sieben Klavier-Notensystemen auf einer einzigen Seite scheint das Notenbild doch recht gedrängt. Ob das dadurch weniger oft nötige Umblättern (auch wegen Da Capo-Abkürzungen) dies ausgleichen kann?

Peter Mieg: Polka de Concert pour piano, komp. 1981, Musikedition Nepomuk 108918

Nach Smetanas «Scherzo-Polka» nun also Miegs «Konzert-Polka». Dreiminutig und leicht, wie es sich für eine Polka gehört. Den Spass daran verliert man nur durch die unangenehm schweren Sprünge in beiden Händen, die Oktaven und Terzenläufe. Solche Stücke erinnern an die Suite 1922 von Hindemith, ohne jedoch deren radikale Frechheit nur anzutönen, und sie erinnern an Gudals Cellokonzert, das jedoch mit seiner unverschämten, bosaften (man denkt an seinen Landmann Thomas Bernhard) Einfachheit schon wieder mit der irritierten Erwartung der Hörer spielt. Doch Miegs Polka ist vor allem



DER SCHLÜSSEL ZUM ERFOLG!

Gitarre aus dem **Musikverlag**
KURT OBERLEITNER –
eine außergewöhnlich ansprechende,
zeitgemäße Unterrichtsliteratur
von hoher Qualität.

Gitarreschule Bd. 1 u. 2

Ein modernes Lehrwerk für den Einzel- u. Gruppenunterricht mit vielen interessanten Spielstücken und wohl durchdachter Methodik. OG 1/2 – Bd. 1/DM/sFr. 16. – Bd. 2/DM/sFr. 19. –

Sing- und Spielbuch

Bekannte deutsche und ausländische Volkslieder, bearbeitet als Liedbegleitung und als Gitarresolo [1/2] OG 3 DM/sFr. 16. –

Folklore und Klassik

Sehr ansprechende Solostücke. Inhalt: Blues Variationen, · Malagueña, Bolero u. a. [3] OG 4 DM/sFr. 11. –

Ausgewählte Stücke

Eine sorgfältige Auswahl von Originalstücken und Bearbeitungen aus verschiedenen Epochen und Stilrichtungen, bestens geeignet für den Unterricht und Vortrag [2/3] OG 5 DM/sFr. 12. –

Happy Guitar

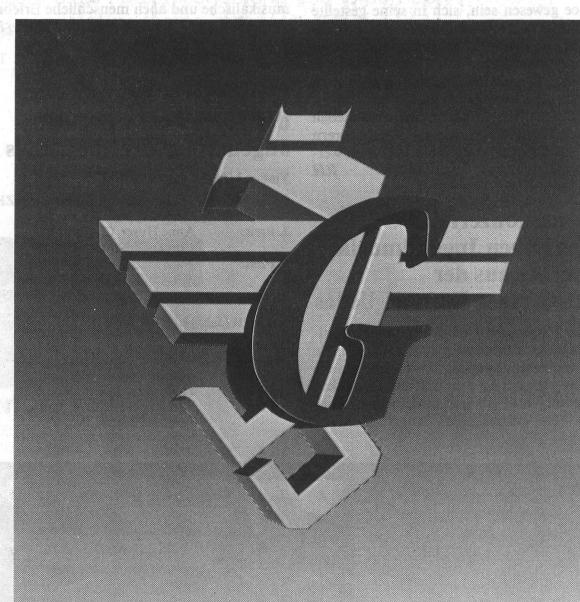
Das ideale Soloheft für die Jugend. Inhalt: Frühlingswalzer, Barcarole, Blue Night, Wiegenlied, Danza Cubana u. a. [2/3] OG 6 DM/sFr. 11. –

Ab sofort im Fachhandel erhältlich!

Vertrieb und Auslieferung für die Schweiz:
Repräsentation et diffusion en Suisse:

BÄRENREITER

Bärenreiter Verlag Basel AG
Neuwilerstrasse 15
4015 Basel
TELEFON 061 302 58 99
TELEFAX 061 302 58 04



**Adler und Schlüssel,
Sinnbilder des Schutzes
und der Sicherheit**

Genfer
VERSICHERUNGEN

GENERALDIREKTIION – AV. EUGÈNE-PITTARD 16 – 1211 GENF 25

wohlklingend; überraschend ist eigentlich nur die umständliche Notation.

Wo ist der Pianist, der das Stück schmunzelnd und elegant vom Blatt fegt?
Gallus Eberhard

Blockflöte

Gisela Gosewinkel (Hrsg.): *The Fine Companion*, Alte irische Musik für Sopran-/Tenorblockflöte, Heinrichshofen N 2121, DM 7.50

Zum «Genteel», «Delightful» und «Pleasant Companion», die der berühmte Londoner Drucker John Playford in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts verlegte, gesellt sich gerne die kleine, ansprechende Ausgabe «The Fine Companion». Leider gibt uns die Herausgeberin keinen Hinweis auf die Quelle, deren Stücke vom blinden irischen Harfenisten O'Corolan (1670-1738) gesammelt und zum Teil selbst im Auftrag adeliger Familien komponiert wurden. Derartige Sammlungen beliebter, leichter bis mittelschwerer «Tunes» mit kurzgefassten Unterweisungen zum Spiel des jeweiligen Instruments, versehen mit Griff- und Verzierungstabellen, waren als Blockflöten-, Virginal- oder Violinschulen zur Zeit der Restauration in England gross in Mode. Die hübschen Melodien, mit dem notigen «feeling» gespielt und nach den Akkorden harmonisch improvisiert begleitet, dürften auch manchen heutigen «Nicht-mehr-ganz-Anfänger» bestens unterhalten. Typisch die nur spärlich in Klammern gesetzten Verzierungsverschläge, z.B. Terzverschläge und Terztriller S. 18. Eine kleine Verzierungsanleitung für die Flötenstimme im Vorwort hätte unter der Transponierabelle für die Gitarrenbegleitung noch gut Platz gefunden.

Christoph Schaffrath: *Trio C-Dur* für 2 Altblockflöten und B.C., Fontana di Musica, Heft 70, Hrsg. Grete Zahn, pan 870, Fr. 21.-

In dieser Reihe Musik alter Meister hat Grete Zahn seit 1983 alle sechs Schaffrath-Triosonaten in geeignete Tonarten transponiert und so dem breiten Blockflötenpublikum zugänglich gemacht. Der originale Titel des Erstdruckes von 1752 lautet «Sei Duetto a Cembalo obligato e Violino o Flauto Traverso concertato, Opera Prima (!) di C. Schaffrath». Die Herausgeberin hat bei der vorliegenden Sonate die Fassung für zwei Oberstimmen und B.C. gewählt, was im Titel nicht vorgesehen, doch durchaus möglich und auch gebräuchlich war, zumal nur Stimmbücher üblich sind, also Notenmaterial für drei Spieler. Durch die notwendige Terzversetzung für die Altblockflöte ist das Stück quasi in die Falsettlage gerutscht, was bei professionellen Interpreten mit gut intonierten und leicht ansprechenden Instrumenten sicher nicht nur unangenehm zu klingen braucht, trotz langer Sequenzen mit sehr hohen Partialen. Terzen mit vielen Repetitionen in vertauschter Stimmführung. Gefällige Musik zur Unterhaltung für Prinzessin Amalie am Hofe Friedrich des II., die nicht im Schweisse der flötistischen Anstrengung untergehen sollte und deren Charme an der ambitionären Leistung zu ersticken droht. Demgegenüber gewinnen gehaltvollere Kompositionen, wie z.B. das d-Moll-Trio, durch die Seriosität der Blockflöteninterpretation an Intensität. In einer solchen Sonaten-

sammlung, wie sie zuhau angefertigt wurden, finden sich immer ein paar Perlen unter gewöhnlichem, durchaus akzeptablen Handwerk. Messen wir durch teure Einzelaugen sämtlichen Materials (dies bezieht sich nicht nur auf Schaffraths Werk) nicht zuviel Bedeutung auch jener Musik zu, die nie diesen Stellenwert für sich beansprucht, in einer Sammlung jedoch durchaus ihre Berechtigung findet?

Für Kenner und Könner zur willkommenen Vervollständigung der Sammlung bearbeiteter Literatur aus der galanten Zeit.
Elisabeth Richter

Joseph Haydn: *Drei Stücke für die Flötenuhr*, gesetzt für Blockflöten-Gruppen von Albrecht Rosenstengel, Partitur und Stimmsatz, Bosworth Edition BoE 4026, DM 21.50

In 18. Jahrhundert war die Flötenuhr ein beliebtes mechanisches Musikinstrument, welches Komponisten dieser Zeit anregte, Stücke dafür zu schreiben.

Die vorliegende Ausgabe beinhaltet eine Fuge, ein Menuett und ein Allegro, 1793 komponiert. Die Stücke erklingen vier-, teilweise bis sechstimmig, die Alt- und Tenorflötenstimme je nachdem zweistimmig geführt.

Ob Änderungen an der Stimmführung notwendig wären, geht aus dem spärlichen Vorwort nicht hervor. Tatsache bleibt, dass die Sätze für Blockflöten in guter Spiellage gesetzt sind und durchwegs sehr schön klingen. Diese Stücke werden einem breiten Spielkreis Freude bereiten und sind eine wertvolle Bereicherung der Ensembleliteratur aus dem Bereich der Klassik; für fortgeschrittenen Spieler gedacht.

Axel Spreesser, Susanne Hagemann: *Übungsfibel für Altblockflöte*, Noertel N 3632, Fr. 8.-

Nebst der schon lange käuflichen Ausgabe für Sopranblockflöte, liegt nun seit einiger Zeit die von Susanne Hagemann bearbeitete, im wesentlichen aber unveränderte Ausgabe für Altblockflöte vor.

Vom Inhalt her sind es fünfzig Mini-Etüden, Tonleiter-, Intervall- und Legatotübungen, Tänzchen und Weisen, welche der Förderung der technischen Geläufigkeit in den gebräuchlichen Tonarten dienen.

Die Rhythmus bleibt, im Vergleich zum spielttechnischen Schwierigkeitsgrad, sehr einfach gehalten.

Wenig aufbauend ist die Einführung in einiger der Tonarten; von daher gesehen können die Übungen gut einzeln und selektiv in den Unterricht einbezogen werden.

Die Melodien haben eine ansprechende, eingängige Art und eignen sich für junge Spieler, evtl. bereits ab Anfang des Instrumentalunterrichts.

Paul McHugh: *Sounds Latin*, Lateinamerikanische Suite für Blockflöten-Ensemble mit Schlagwerk ad lib., Partitur und Stimmsatz, Bosworth Edition BoE 4024, DM 24.-

In diesem Heft findet man unter anderen Stücken das beliebte «Guantanamera», welches im Arrangement für Blockflöten im ganzen nicht schlecht klingt. Einzig wegen des Wechsels der Melodieteile resp. der Soli von der Alt- zu Tenorstimme verliert man durch die tiefe Lage der Flö-

te zeitweise den Zusammenhang. Eine Bezifferung für Akkord-Instrumente wäre bei dieser Art Musik wünschenswert.

Im weiteren wird man jugendliche Spieler mit den restlichen, schmissigen Stücken begeistern können. Sie sind geprägt durch Syncopen und straffe Rhythmus, so dass zusammen mit der Begleitung von Bongos/Maracas ein gewisser «Sound» entsteht.

Ruth Sara Stuppan

Streichinstrumente

Hans Eberhard Meyer: *Vorschule zum Lagenspiel für kleine Geiger*, Edition Hug, GH 11388, Fr. 22.-

Nicht das Spielerische steht im Vordergrund dieses Heftes, was eher erstaunlich ist für eine Vorschule. Dafür legt der Autor besonderen Wert auf die Gehörbildung, für die er konkrete Übungen und Vorschläge präsentiert. Ihr sollten am Anfang jeder Unterrichtsstunde zehn Minuten gewidmet werden. Für seine Vorschule ist dies sicher umganglich.

Vorübungen mit Flageolett-Tönen und Glissandi folgen trockene Übungen in der zweiten Lage, die in verschiedenen Tempi, gestossen und gebunden zu spielen sind. Nach zwei Stücken folgen in ähnlicher Art Übungen für die dritte Lage, ebenfalls abgerundet mit zwei Spielstücken. Ein «Thema mit Variationen» setzt zum Schluss alle drei Lagen ein.

Ich frage mich, ob sich kleine Geiger von dieser Vorschule, die sicher wertvolles Material enthält und die nicht die Lagens- und Lagewechselstudien der bekannten Violinschulen ersetzen will, begeistern lassen.

Egon Sasmannshaus: *Früher Anfang auf der Geige*, Band 4, Bärenreiter BA 6650, DM 22.-

Endlich ist er da, der vierte Band der Violinschule von Sasmannshaus! Bis jetzt stand die Frage nach einer geeigneten Fortsetzung nach Beendigung des dritten Bandes offen. Da das Erlernen des Lagenspiels durch Transponieren bereits bekannter Stücke für die meisten Schüler eine grosse Erleichterung bedeutet, ist der vorliegende Band eine ideale Einführung in diese Materie. Das m.E. besonders gelungene Kapitel «Flageolett-Töne» greift auf Stücke aus den allerersten Anfängen zurück.

Durch Aufheben des Fingerdrucks wird der Lagewechsel vorbereitet, der dann im folgenden Kapitel mit ausführlichen Erklärungen und zahlreichen Übungen eingeführt.

Neben eher trockenen Kapiteln, die rein technischen Zielen dienen (dreistimmige Akkorde, Lagewechsel, Tonleiter auf einer Seite), finden wir, wie in den vorangegangenen Heften, viele Duos aus alter und neuer Zeit.

Den Verzierungen sowie den wichtigen Strich- und Artikulationsarten wird ebenfalls die nötige Beachtung geschenkt.

Obwohl E. Sasmannshaus die Einführung der dritten vor der zweiten Lage vorzieht, ist auch der umgekehrte Weg möglich.

Lucia Canonica

Weitere Neuerscheinungen

Clara Schumann: *Sämtliche Lieder für Singstimme und Klavier Bd. I, op. 12, 13, 23* (hrsg. von Joachim Draheim und Brigitte Hof), Breitkopf & Härtel EB 8558, DM 28.-

Olaf Skalden (Bearb.): *Russische Komponisten*, Reihe Meisterwerke der Tonkunst für elektron. Orgel, Sikorski 1407

Ludwig von Beethoven: *Leichte Spielstücke für Klavier*, Komponisten-Reihe Peter Heilbut, Edition Hug GH 11069 (Neuaufgabe), Fr. 9.50

Gustav Schlemmiller: *Die allerersten Salonstückchen op. 30*, für Klavier zu vier Händen, Zimmermann ZM 1855

*Exklusivität
ist auch eine Frage des
guten Geschmacks*



Flügel

und

Klaviere

Prospekte und

Bezugsquellen:

L. Bösendorfer

Klaviersfabrik AG

A-1010 Wien

Bösendorferstrasse 12

Telefon:

0043/222/65 66 51/38

Bösendorfer



BOSWORTH BLOCKFLÖTENMUSIK

für das Musizieren daheim und in der Schule

NEUHEITEN-AUSWAHL 1990

Börschel/Burkhardt

SPATZENKONZERT

für Blockflöten-Ensemble, Klavier und Percussion eingerichtet von A. Rosenstengel (BoE 4031)

Haydn, Joseph

DREI STÜCKE FÜR DIE FLÖTENUHR

Menuett, Allegro und Fuge für Flötengruppen bearbeitet von A. Rosenstengel (BoE 4026)

Locatelli, Pietro

PASTORALE aus „Concerti grossi“ op. 1, 1721, bearbeitet für Blockflöten-Gruppen von A. Rosenstengel (BoE 4034)

McHugh, Paul

SOUNDS LATIN

Lateinamerikanische Suite (Guantanamera, The Peanut Vendor, Brazil) für Blockflöten-Ensemble mit Schlagwerk ad lib. (BoE 4024)

Schnabel, Joseph Ignaz

TRANSEAMUS USQUE BETHLEHEM

Weihnachtliche Musik für Blockflöten-Ensemble eingerichtet von A. Rosenstengel (BoE 4025)

Velten, Klaus

BRETTONISCHE SUITE

für Blockflöten-Trio (BoE 4008)

Vivaldi, Antonio

DIE VIER JAHRESZEITEN (Auszüge)

für Sopran-Flöte und Klavier bearbeitet von A. Rosenstengel (BoE 4032)

Wolters, Gerhard

JEDEM SEIN GEBURTSTAGSSTÄNDCHEN II

Zweite Folge von Variationen über das Lied „Happy Birthday“ für Blockflöten-Quartett oder -Gruppe (BoE 4030)

**Ein gutes
Instrument.
Von Anfang an.**

Warum,
verraten wir Ihnen
in unserer neuen
Broschüre.

Wir schenken sie
Ihnen, zusammen
mit vielen
Informationen über
uns und
unsere Instrumente.

Fragen Sie
danach, bei Ihrem
Fachhändler oder
direkt bei uns.

Küng
Blockflötenbau
CH-8200 Schaffhausen
Grabenstrasse 3

Die neue Unterrichtsmethode für den allerersten Anfang:

BLOCKFLÖTE

FÜR DIE

KLEINSTEN

SOPRANO-BLOCKFLÖTENSPIEL

von HANNA JASCHKO-SAYER



Diese Schule für Vorschul-Kinder ist optisch und inhaltlich auf die Bedürfnisse der Kleinsten abgestellt. In kleinen Lernstücken und mit großen Noten wird der junge Musikant an die Klangwelt der Blockflöte herangeführt.

Anhand von zahlreichen Kinder- und Volksliedern, Jahreszeiten- und Weihnachtsliedern lernt das Kind den Tonumfang der Blockflöte in deutscher Griffweise kennen.

Gleichzeitig wird jedes Stück durch eine Zeichnung illustriert, um den Zugang zu dem entsprechenden Lied optisch zu gewährleisten. Einigen Liedern sind Vorschläge für begleitende Orffinstrumente und eine zweite Blockflötenstimme beigegeben, die das Gefühl für einfache Rhythmen beim Singen und Spielen verstärken.

Da die Lieder sehr kindgerecht ausgewählt sind, gehen sie direkt ins Ohr und erleichtern so das Üben, frei nach dem Motto:

Spiel mit Spaß, dann lernst du was!

Ausführliches Werbematerial erhältlich!

Bestell-Nr.: BoE 4033

Preis: DM 18,-

Unser ausführliches Verzeichnis **BLOCKFLÖTENMUSIK** erhalten Sie in Ihrer Musikalienhandlung oder beim Verlag!

BOSWORTH EDITION - KÖLN - WIEN - LONDON

Bitte senden Sie eine Broschüre an:

Name

PLZ/Ort

—

Adresse

—